Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

International Office

Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich: Sozial & Kulturwissenschaft

Studiengang: Sozialarbeit/ Sozialpädagogik

Praktikumseinrichtung: Simmeringer Jugendzentrum/ Siedlungstreff Leberberg

Land: Österreich

Studienjahr Auslandsaufenthalt ☐WiSe 2024/ 2025 ☒ SoSe 2025

Einverständniserklärung: ☒ ja ☐nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlichet bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft bei der Praktikumseinrichtung) (max. 3000 Zeichen)
Es war schon lange mein Wunsch ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle stellte sich jedoch als schwieriger heraus als gedacht, so dass ich lange nach einem Praktikumsplatz gesucht habe. Einerseits war es nicht einfach, eine passende Einrichtung im Bereich der Sozialarbeit zu finden und andererseits haben viele Praktikumsstellen auf meine Anfrage gar nicht erst reagiert oder hatten schon andere Praktikanten. Nach einigen frustrierenden Wochen habe ich beschlossen, mich auf Wien zu konzentrieren – eine Stadt, die viele Vorteile bietet: Es gibt keine Sprachbarriere, und die Sozialarbeit ist in Österreich gut etabliert und breit aufgestellt. Schon kurz nach meiner Bewerbung beim Wiener Verein wurde mir geantwortet, und sie haben meine Bewerbung an zwei Jugendzentren weitergeleitet, wo ich schließlich auch mein Praktikum absolviert habe.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Der Wiener Verein hat mir bereits bei meiner Bewerbung mitgeteilt, dass er mir für das Praktikum weder eine finanzielle Vergütung noch Unterstützung bei Unterkunft oder Verpflegung anbieten kann. Mir war also von Anfang an klar, dass ich mich selbstständig um alles kümmern muss. Entsprechend habe ich mich selbst um eine Unterkunft bemüht und alle nötigen organisatorischen Schritte eigenständig übernommen, um meinen Aufenthalt in Wien zu ermöglichen.

Zu Beginn meiner Planung habe ich zunächst nach Wohnungen in Wien gesucht. Wie ich es allerdings bereits vermutet hatte, waren die meisten Angebote zu teuer für mich. Deshalb habe ich mich im Anschluss bei verschiedenen Studentenwohnheimen erkundigt. Beim ersten Wohnheim musste ich feststellen, dass dort nur Wiener Studierende aufgenommen werden. Beim zweiten Wohnheim hatte ich mehr Glück: In dem (ÖJAB- Haus Johannesgasse Studenten- und Jugendwohnheim) waren noch Zimmer frei, und auch Studierende aus anderen Städten, wie ich, konnten dort wohnen. Zudem ist die Lage des Wohnheimes perfekt, es liegt direkt in der Innenstadt (1.Bezirk) und man hat eine gute Verbindung mit den Öffis.

Ich habe mich schließlich für ein gemeinsames Zimmer mit einer anderen Studierenden entschieden, sie war in meinem Alter und kommt aus Korea. Die Einzelzimmer wären für mein Budget zu teuer gewesen. Außerdem fand ich es eine gute Möglichkeit, direkt neue Menschen kennenzulernen und nicht allein zu sein. Zudem muss ich sagen, dass ich mit meiner Mitbewohnerin Glück hatte, denn wir haben uns gut verstanden.

Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Mein Praktikum habe ich im 11.Bezirk, Simmering, absolviert. Der Bezirk liegt etwas außerhalb, in der Nähe des Flughafens, und gilt nicht unbedingt als einer der besten Stadtteile Wiens – es gibt dort einige soziale Herausforderungen. Der Jugendzentrumsleiter hatte die Idee, dass ich mein Praktikum nicht nur in einer, sondern in zwei verschiedenen Jugendzentren absolvieren sollte. Die beiden Jugendzentren arbeiten und kooperieren auch oft zusammen. So konnte ich unterschiedliche Einrichtungen und Arbeitsweisen kennenlernen; eine Entscheidung, die ich von Anfang an sehr gut fand.

Mein erster Praktikumstag war sehr positiv. Ich bin an diesem Tag zu einem der beiden Jugendzentren gegangen und wurde dort vom Leiter sowie einer weiteren Mitarbeiterin sehr herzlich empfangen. Die freundliche Atmosphäre hat mir sofort ein gutes Gefühl gegeben, und ich habe mich auf Anhieb wohlgefühlt. Zu Beginn haben wir organisatorische Dinge geklärt, gemeinsam einen Stundenplan erstellt und den Rahmen für meine Tätigkeit besprochen. Der erste Tag fiel auf einen Dienstag, dass ist dort der Mädchentag. An diesem Tag dürfen ausschließlich Mädchen das Jugendzentrum besuchen. An diesem Tag war auch Karneval und wir haben Berliner gegessen und die Kinder haben sich verkleidet und geschminkt. Am darauffolgenden Tag hatte ich dann die Gelegenheit, das gesamte Team kennenzulernen. Es war ein ganz „normaler" Öffnungstag, an dem auch alle anderen Kinder und Jugendlichen das Jugendzentrum besuchen durften.

Die beiden Jugendzentren liegen nicht weit voneinander entfernt (10 Minuten zu Fuß) Dadurch war es für mich sehr einfach zwischen den beiden Standorten zu pendeln. Die eine Einrichtung befand sich direkt neben einer Realschule, die andere in einem Park mit einem angrenzenden Wasserspielplatz. Inhaltlich unterschieden sich die beiden Jugendzentren deutlich. Das Jugendzentrum neben der Schule hatte sehr viel mehr Innenraum zur Verfügung und bietet so eine Vielzahl an Angeboten: eine Disco, eine Bar, wo man sich Snacks kaufen konnte oder wir gemeinsame Koch-Aktionen gemacht haben, verschiedene Rückzugsorte, Billardtische, Fußballtische und auch einen Kunstraum. Dadurch ist dieses Jugendzentrum gerade im Winter stark besucht.

Das andere Jugendzentrum - im Park gelegen – hatte weniger Innenfläche, dafür ist es für viel Arbeit im Freien ausgerichtet, wo meistens Roller, Skatebords, verschiedene Spiele etc. verliehen wurden. Außerdem hatten sie einen eigenen Garten, wo künstlerische Angebote und Gartenarbeit wie z. B. das Bepflanzen des Gemüsegartens angeboten werden.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Bei meinem Praktikum hatte ich eine Fünf-Tage-Woche – von Dienstag bis Samstag. Mein Wochenende war somit am Sonntag und Montag, was ich intensiv genutzt habe, um Wien kennenzulernen. Die Stadt bietet ein unglaublich vielfältiges kulturelles Angebot von Museen über Theater bis hin zu Konzerten. Ich habe diese Möglichkeiten oft genutzt, da ich mich dafür begeistere. Wien hat eine sehr zentrale Lage, die sich ideal zum Reisen eignet. Innerhalb Österreichs kann man am Wochenende problemlos andere Städte besuchen, und

auch Ausflüge ins Ausland sind leicht möglich. Bratislava ist nur etwa 50 Minuten entfernt und perfekt für einen Tagestrip. Auch Budapest oder Prag sind gut erreichbar das habe ich sehr genossen und ausgenutzt.

Die Arbeitszeiten lagen in der Regel zwischen 14:00 Uhr und 22:00 Uhr. Für mich waren diese Zeiten sehr angenehm, da ich generell eher ein Spätaufsteher bin und so entspannt in den Tag starten konnte. Nach der Arbeit bin ich hin und wieder mit meinen Kolleginnen noch etwas trinken oder essen gegangen. Ich habe es sehr geschätzt, dass ich dabei sein durfte oder auch bei dem Betriebsausflug dabei sein durfte.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Mein Fazit ist, dass mein Praktikum wirklich rundum gelungen ist. Es ist genau so verlaufen, wie ich es mir vorgestellt und gewünscht hatte. Die Zeit im Jugendzentrum hat mir sehr viele Einblicke in die Soziale Arbeit gegeben und mir deutlich gemacht, dass dieses Studium genau das Richtige für mich ist. Besonders die offene Jugendarbeit hat mir unglaublich viel Freude bereitet, und ich kann mir sehr gut vorstellen, später einmal selbst in diesem Bereich zu arbeiten.

Wir haben viele tolle Aktionen mit den Kindern unternommen – vom Ausflug zum Prater (Kirmes), über Kinobesuche bis hin zu Nachbarschaftsfesten mit Hüpfburgen, Kinderschminken und Ballons etc. Es gab Koch- und Bastelaktionen, Sportangebote wie Fußball- und Volleyballturniere, bei denen ich teilweise selbst mitgespielt habe, was mir großen Spaß gemacht hat. Diese Arbeit hat mir viel Energie gegeben und mir gleichzeitig erlaubt, ein Stück Kind zu sein.

Schön war auch die Arbeit draußen, besonders in der Einrichtung im Park. Dort haben wir viel Zeit im Freien verbracht, auch mit Gartenarbeit, was mir sehr gefallen hat. Gerade an den warmen Sommertagen war die Stimmung einfach toll: Man hat gemerkt, wie gut die frische Luft und das Draußensein den Kindern tut. Viele waren fröhlich, haben am Wasserspielplatz gespielt, auf der Wiese mit ihren Familien gepicknickt oder einfach miteinander gelacht und Zeit verbracht. Besonders schön war es auch zu sehen, wie die Kinder nach einiger Zeit Vertrauen zu mir gefasst haben und mit mir Zeit verbringen wollten. Die Mädchentage waren für mich ein echtes Highlight: Zu beobachten, wie Mädchen unter sich aufblühen, sich frei entfalten und ihren eigenen Raum genießen konnten, war sehr toll

und was wir für Sachen gemacht haben. Insgesamt war das Praktikum für mich eine sehr bereichernde und prägende Erfahrung.